



Stadt Karlsruhe, 76124 Karlsruhe, Der Oberbürgermeister

Der Oberbürgermeister

Bürgerverein Bulach e.V.
Herrn Dr. Ing. Andreas Bieberstein
Bürgerverein Beiertheim e.V.
Herrn Wolfgang Rost

Rathaus am Marktplatz
Karl-Friedrich-Straße 10, 76133 Karlsruhe

Telefon: 0721 133-6701
Fax: 0721 133-1019
E-Mail: dez1@karlsruhe.de

E-Mail: A_Bieberstein@gmx.de
Wolfgang.rost@rost-und-partner-de

Haltestelle: Marktplatz

21. Mai 2021

Edeltrudtunnel: Vernichtung von Naherholungsraum – Forderung eines Moratoriums

Sehr geehrter Herr Dr. Bieberstein,
sehr geehrter Herr Rost,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 4. Mai 2021, in dem Sie sich für die Erhaltung der Nutzungsmöglichkeiten der Flächen auf dem Edeltrudtunnel einsetzen. Gerne antworte ich Ihnen auch im Namen von Frau Bürgermeisterin Lisbach.

Der Freiraum auf dem Edeltrudtunnel stellt eine besondere stadträumliche Qualität dar, er verbindet trotz Südtangente die beiden Stadtquartiere Beiertheim und Bulach zum gemeinsamen Stadtteil. Diese besondere freiräumliche Qualität ermöglicht vielfältige Nutzungen. Insofern kann ich Ihre Betroffenheit und der Bürgerinnen und Bürger nachvollziehen. Die vor wenigen Jahren eingefügten Habitatstrukturen waren eine erste Veränderung, die von der Bürgerschaft sogar für die Nutzung angenommen wurden. Die Besucherinnen und Besucher der Anlage sitzen auf den Holzstämmen oder schaffen mit den eingebrachten Steinbrocken der Steinlinsen kleine Skulpturen.

Dass nun weitere Habitate ergänzt werden mussten, war leider nicht zu vermeiden. Es gibt vielfältige Abhängigkeiten, die einen Stopp der Maßnahme nicht zulassen. Gerne erläutere ich Ihnen diese Entscheidung.

Bei den von Ihnen beanstandeten Eingriffen in die Grünanlagen über dem Edeltrudtunnel handelt es sich um die aus artenschutzrechtlichen Gründen erforderliche Erweiterung der

bereits vorhandenen Lebensräume für Mauereidechsen. Mauereidechsen genießen einen hohen Schutzstatus, der sowohl im Bundesnaturschutzgesetz als auch im europäischen Recht verankert ist.

In der Kleingartenanlage südlich der Stuttgarter Straße hatte sich eine große Population der Tiere etabliert. Um die Fläche städtebaulich neu ordnen zu können, mussten die Tiere umgesiedelt werden. Hierbei handelt es sich allerdings nicht um Lebensräume für autochthone Arten der Mauereidechse, sondern um hybride Unterarten, die sich in Baden-Württemberg entlang der Bahntrassen ausbreiten, aber trotzdem geschützt sind. Sie dürfen auch nur im Umfeld der Bahntrassen wiederangesiedelt werden, weil sie abseits der Bahntrassen autochthone Arten der Mauereidechse und der Zauneidechse verdrängen könnten. Im Bebauungsplanverfahren „Südlich der Stuttgarter Straße“ wurde auf Grundlage der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung ein sehr differenziertes Umsetzungskonzept für das komplexe Boden- und Kampfmittelmanagement erforderlich. Bei der Planung und Abfolge der unterschiedlichen Bauabschnitte wurde selbstverständlich auch ein Maximum an temporären Maßnahmen auf dem Grundstück selbst eingeplant und alle Möglichkeiten der Flächensuche und Verdichtung der Besiedelung vorhandener Habitatflächen ausgereizt.

Aufgrund der Vielzahl der gefundenen Tiere reichten die hierfür bereits hergestellten Flächen, die für die sogenannte „Zwischenhalterung“ vorgesehen waren, und die auf mehrere Anlagen in der Stadt verteilt sind, nicht aus. Eine artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung wurde nur unter der Bedingung erteilt, die vorhandenen Flächen um 7000 m² zu erweitern. Diese zusätzliche Anforderung kam auf die Verwaltung Ende 2020 völlig unerwartet zu und musste unter hohem Zeitdruck umgesetzt werden.

An die Flächen, die für eine Umsiedlung geeignet sind, werden umfangreiche fachliche Anforderungen gestellt. Für die betroffenen Tiere ist z.B. die Nähe zu Vernetzungsstrukturen wichtig. Solche Vernetzungsstrukturen sind für die wärmeliebenden Eidechsen z.B. die Schotterkörper der Gleisanlagen von Bahnlinien. Da sich die Tiere aufgrund der klimatischen Verhältnisse in Karlsruhe sehr wohl fühlen, sind viele potenzielle Flächen bereits besiedelt oder infolge anderer Maßnahmen besetzt.

Nach intensiver Suche blieben leider nur die Flächen auf dem Edeltrudtunnel.

Hier ist aufgrund der vorhandenen blütenreichen Wiesen die Versorgung mit Insekten gewährleistet, die die Nahrungsgrundlage der Eidechsen bilden. Aber die Eidechsen benötigen noch weitere Lebensraumstrukturen, unter anderem Sonnenplätze. Das erklärt die von vielen Bürgerinnen und Bürgern kritisierten „Steinwüsten“. Diese nehmen jedoch nur einen vergleichsweise geringen Flächenanteil (7%) der sie umgebenden Wiesen ein, die weiterhin für die Erholung genutzt werden können. Eine weitere Einzäunung der Habitate ist, abgesehen von der bereits vorhandenen 40 cm hohen Reptilienschutzfolie, die am Rand der Grünanlage installiert ist, nicht vorgesehen.

Da es sich bei den aktuellen Neubaumaßnahmen um zeitlich befristete Anlagen handelt, war die Kostenseite zu beachten. Nach aktueller Planung ziehen die Eidechsen im Jahr 2025 wieder zurück in die neu hergerichtete Kleingartenanlage südlich der Stuttgarter Straße und die jetzt erstellten Strukturen auf dem Edeltrudtunnel werden zurück gebaut.

An vielen Stellen in der Stadt gibt es Zielkonflikte, da verschiedene Nutzungen flächenmäßig ausgeweitet werden sollen, was zu Mehrfachbelegungen zwingt. Im vorliegenden Fall haben Änderungen im Bauablauf des Verfahrens Stuttgarter Straße die Verwaltung zum schnellen Handeln gezwungen, daher sind bedauerlicherweise die Bürgervereine nicht eingebunden worden. Auf Ihre Anregung fand kurzfristig ein Ortstermin mit einem Vertreter und einer Vertreterin des Gartenbauamts statt, bei dem die Problematik erläutert wurde. Um den zentralen Wiesenbereich südwestlich der Steinskulptur wieder zu entlasten, wurde daraufhin die Verlagerung zweier Steinlinsen auf ein östlich gelegenes, weniger frequentiertes Wiesenstück veranlasst.

Ein Verzicht auf die aktuelle Maßnahme ist nicht möglich, denn es stehen keine geeigneten Flächenalternativen zur Verfügung, die alle artenschutzfachlichen Anforderungen erfüllen könnten. Auf solche hätte das Gartenbauamt sonst gerne zurückgegriffen. Die artenschutzrechtliche Ausnahme des Regierungspräsidiums erlaubt diesen dichten Besatz der Tiere auf dem Edeltrudtunnel nur befristet auf 5 Jahre. Selbst wenn man einen anderen Standort fände, wäre eine Zustimmung des Regierungspräsidiums für eine erneute Umsiedlung unwahrscheinlich, da die rechtlichen Voraussetzungen hierfür nach Bundesnaturschutzgesetz § 45 nicht erfüllt wären. Die Rückverlagerung und Rekultivierung der derzeit in Anspruch genommenen Naherholungsflächen sichere ich Ihnen zu.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, dass der Edeltrudtunnel derzeit ein sehr inhomogenes Bild abgibt. Durch eine Baumaßnahme des Tiefbauamtes wird der Grünzug komplett unterbrochen. Die neu angelegten Schotterflächen für die Eidechsenhabitats sind noch frisch angelegt und die randlichen Rasenflächen zwar eingesät, aber noch nicht wieder begrünt. Das Gesamtbild wird sich nach Ende dieser Maßnahmen deutlich verbessern.

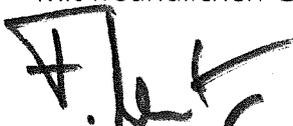
Ich gebe Ihnen Recht, dass die zuletzt eingebrachten Strukturen Veränderungen der Nutzungsmöglichkeiten bedeuten. Nach der Rückverlagerung an die Stuttgarter Straße werden diese Schotterflächen wieder entfernt und die Flächen wieder in den alten Zustand zurückversetzt. Im Übrigen sind die sonst im Zuge solcher artenschutzrechtlichen Maßnahmen erforderlichen Kunststoffzäune zur Einfriedung der neuen Lebensräume hier nicht erforderlich. Falls Ihrerseits solche Befürchtungen bestehen sollten, kann ich diese entkräften.

Die Vertreter*innen des Gartenbauamtes haben sich in besagtem Ortstermin dafür entschuldigt, die Bürgervereine nicht im Vorhinein informiert zu haben. Diesem Bedauern schließen sich Frau Bürgermeisterin Lisbach und ich an. Ich sichere Ihnen ebenfalls zu, zukünftig solche Maßnahmen frühzeitig und ausreichend mit den betroffenen Vertreter*innen der Bürgerschaft zu kommunizieren.

Gleichermaßen muss ich Sie um Verständnis darum bitten, dass es keine andere als die nun modifizierte Lösung gibt. Ich bitte Sie, dies auch innerhalb Ihres Stadtteiles entsprechend zu kommunizieren.

Den Fraktionen geht dieses Schreiben in Kopie zu.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Frank Menstrup